

Kurs noch nicht bestimmt

Keine 100 Tage Schonfrist für neuen Telekom-Vorsteher – Neuer Chef aus dem Ausland?

BONN: Der neue Telekom-Chef Helmut Sihler will in den nächsten Wochen einen scharfen Konsolidierungskurs steuern. Wie dies im Einzelnen aussehen soll, wird Unternehmenskreisen zufolge erst noch beraten. Der 72-Jährige, der für sechs Monate an der Konzernspitze bleiben und bis dahin helfen soll, einen Topmanager als Nachfolger zu finden, werde nicht die übliche Schonzeit von 100 Tagen bekommen, hiess es, «aber ein paar Tage braucht er schon».

Für Sihler, der sich ausdrücklich auch selbst als Interimslösung bezeichnete, muss es zunächst vor allem darum gehen, über die bisherigen Pläne hinaus deutlichere Anstrengungen zum Abbau der Schulden von rund 67 Milliarden Euro vorzuweisen. Die hohe Verschuldung wird mit verantwortlich gemacht für den Absturz der T-Aktie in den vergangenen Monaten.

Internationale Suche wird gestartet

Zugleich muss Sihler zusammen mit Aufsichtsratschef Hans-Dietrich Winkhaus einen «richtigen» Nachfolger für den am Dienstag offenbar auch für den Aufsichtsrat überraschend zurückgetretenen Ron Sommer finden. Das könne durchaus ein Spitzenmanager aus dem Ausland werden, erklärte Winkhaus noch am Dienstagabend. Es solle eine internationale Suche gestar-



Übergangschef Helmut Sihler kündigte unmittelbar nach seiner Berufung einen radikalen Konsolidierungskurs an. Wie dieser jedoch genau aussieht, steht noch nicht fest. (Bild: Keystone)

tet werden. Mangels konkreter Informationen über die nächsten Schritte der neuen Konzernführung ist der Spekulation ein weites Feld geöffnet. In den vergangenen Tagen hatte es Meldungen unter anderem über einen möglichen Verkauf des kleinen niederländischen Mobilfunkunternehmens Ben gegeben, das die Telekom-Tochter

T-Mobile erst vor kurzem übernommen hatte. Solche Überlegungen spiegelten einen Stand von einigen Wochen wider, hiess es am Mittwoch in Bonn. Alle solchen Modelle würden jetzt zunächst erneut geprüft.

Auch die Diskussion, den Mitarbeiterstand von derzeit rund 255 000 in den kommenden Jahren um etwa

22 000 Stellen zu senken, hat bereits vor dem Abgang des Telekom-Vorsitzenden Ron Sommer eine Rolle gespielt. Dies sei bereits in den gerade abgeschlossenen Tarifverhandlungen erörtert worden, erklärte ein Unternehmenssprecher. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende und ver.di-Gewerkschafter Rüdiger Schulze betonte am Dienstagabend nach der Entscheidung des Aufsichtsrates, es werde keinen Kahlschlag bei der Telekom geben; Personalabbau werde sozialverträglich abgewickelt.

Flirt mit US-Mobilfunkgesellschaften

Neue Hinweise auf Überlegungen, das Engagement in den USA neu zu ordnen, gab Sihler noch am Abend kurz nach seiner Wahl an die Spitze der Telekom. Der Kauf des US-Mobilfunkunternehmens VoiceStream für 34 Milliarden Euro ist eine der Entscheidungen, die Sommer jetzt als Fehler vorgeworfen worden waren. Sihler sagte, alle Alternativen in den USA würden sehr sorgfältig erwogen. Es sei beruhigend, dass VoiceStream Marktanteile gewinne. Das schliesse aber eine Lösung nicht aus, die VoiceStream schneller in die Gewinnzone führen würde.

Neue Geschäftsleitung

SCHAAN: In der Verwaltungsratsitzung der CapitalLeben Versicherung AG vom 20. Juni 2002 wurden Herr Dipl.Vw. Markus Hetzer und Herr Dr. Alexander T. Skreiner mit Wirkung per 1. Juli als neue Mitglieder in die Geschäftsleitung aufgenommen und Herr Mag. Klaus Osterlag als Vorsitzender der Geschäftsleitung bestellt. Herr Dipl.Vw. Markus Hetzer ist v.a. für Bereiche Finanzen und Rechnungswesen zuständig. Herr Dr. Alexander T. Skreiner ist bereits seit mehreren Jahren im Unternehmen im Bereich Vertrieb tätig und wird auch in seiner neuen Funktion als Geschäftsleitungsmitglied primär für den Vertrieb verantwortlich sein. Herr Werner Meissl schied per 1. Juli 2002 auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen aus, um sich in der Selbstständigkeit neuen Aufgaben zu widmen.

Weniger Gewinn

ZÜRICH: Die in der Vakuumtechnik tätige Inficon-Gruppe hat im zweiten Quartal 2002 einen Gewinn von 65 000 Dollar erzielt. Im gleichen Quartal des Vorjahres hatte der Gewinn noch 3,2 Mio. Dollar betragen. Wie Inficon gestern in einem Communiqué weiter mitteilte, stieg dagegen der Umsatz von 30,8 Mio. Dollar auf 33,4 Mio. Dollar.

«Grössenwahnsinnig»

Letzter Sabena-Chef sagt vor dem Untersuchungsausschuss aus

BRÜSSEL: Christoph Müller, der letzte Sabena-Chef, hat gestern vor einer parlamentarischen Untersuchungskommission in Brüssel die Pleite der belgischen Fluggesellschaft mit der «viel zu riskanten Wachstumsstrategie» erklärt.

«Der Kauf von 34 Airbus-Maschinen kann ich nur als grössenwahnsinnig bezeichnen. So etwas habe ich nie zuvor gesehen», sagte der unter Eid aussagende Müller. Der Deutsche Sabena-Chef machte keine Schuldzuweisungen an Einzelpersonen.

Falscher Eindruck

Er drückte vielmehr «sein Erstaunen» darüber aus, als er den wahren Gesundheitszustand der Gesellschaft erkannt habe. «Ich war bei meinem Antritt überzeugt, dass sich die Sabena erholt hat und sich auf dem richtigen Weg befindet. Dieser Eindruck war völlig falsch, wie ich später erkennen musste», sagte Müller weiter. Als sich die finanzielle Situation ab 1998 rapide verschlechtert habe, habe er mehr-

mals eindringlich eine Rekapitalisierung der Gesellschaft gefordert, um einen Konkurs zu vermeiden. Zudem habe er versucht, die Kaufverträge für die neue Airbus-Flotte teilweise rückgängig zu machen, um die ohnehin schon überdotierte Fluggesellschaft nicht noch weiter aufzublasen.

Wiederholt versicherte der 40-jährige Müller, dass er nicht über die Kompetenzen verfügt habe, um nach seiner Überzeugung handeln zu können. Er prangerte insbesondere die Wachstumsstrategie an, die in den 90er-Jahren von Unternehmensberatern entwickelt und an «mehrere Fluggesellschaften verkauft» worden sei. «Sabena ist dabei keine Ausnahme gewesen. Mindestens zehn europäische Fluggesellschaften haben das gleiche Credo übernommen», versicherte Müller.

Zu ehrgeizige Pläne

Als einen eindeutigen Fehler bezeichnete der ehemalige Sabena-Chef die Bestellung von 34 Airbus-Maschinen im Jahr 1997. Schon nur das Timing sei falsch gewesen. Denn wenn

dieser Kauf tatsächlich zustande gekommen wäre, hätten sich mehr Piloten in der Umschulung als in der Luft befunden. Zur Frage, ob die Swissair die Sabena ausgehöhlt habe, sagte Müller: «Es deutet nichts darauf hin. Es wäre auch nicht möglich gewesen. Ich kann im Gegenteil versichern, dass die Swissair enorme technologische Kompetenzen in die Sabena investiert hat.» Christoph Müller, vorher Vizepräsident bei der deutschen Lufthansa, ist 1999 im Alter von 37 Jahren in die Sabena eingetreten. Ein Jahr später löste er den Schweizer Paul Reutlinger an der Spitze der nationalen belgischen Fluggesellschaft ab.

Die am 15. Januar 2002 ins Leben gerufene parlamentarische Untersuchungskommission analysiert die Gründe des am 7. November 2001 verhängten Sabena-Konkurses. Sie untersucht die Geschäftsperiode 1975 bis 2001 und insbesondere die Sabena-Verwaltung durch die Swissair von 1995 bis Oktober 2001. Die SAirGroup kontrollierte bis zu diesem Zeitpunkt 49,5 Prozent der Sabena-Anteile.

Mehr Schäden durch verändertes Klima

ZÜRICH: In einer neuen Studie warnt der Schweizer Rückversicherer Swiss Re vor den Folgen der globalen Klimaveränderung. Es stelle sich nicht die Frage, ob wir uns darauf einstellen, sondern wann und wie, schreiben die Verfasser. Die gestern publizierte Studie «Chancen und Risiken der Klimaänderung» zeigt auf, dass sich die Diskussion um Klimaphänomene nicht auf medienwirksame Extremereignisse beschränken darf. Wenig auffällige Verschiebungen der Mittelwerte könnte die Schäden einer Naturkatastrophe sogar übertreffen.

So habe etwa zwischen November 1994 und Oktober 1995 in Wales und England eine um 1,5 Grad erhöhte Durchschnittstemperatur durch Ernteaussfälle, Gebäudeabsenkungen u.a. zu Schäden von insgesamt 1,5 Mrd.

Pfund geführt. Zwar stehen laut der Studie umfangreiche Messdaten und Klimamodelle zur Verfügung. Eine zuverlässige Prognose über die künftige Wetterentwicklung sei trotzdem nicht möglich. Die Gesellschaft habe sich nicht mehr die Frage zu stellen, ob sie sich an verändertes Wettergeschehen anzupassen habe, sondern wann, woran und wie.


Der Rückversicherer fordert eine doppelte Strategie: Einerseits sei durch eine Reduktion der menschlichen Eingriffe in das Klimasystem eine Beschleunigung der Klimaerwärmung zu verhindern. Sonst werde eine Situation erreicht, an die sich der Mensch nicht mehr anpassen könne. Andererseits müsse sich die Gesellschaft vorausschauend auf das ändernde Wettergeschehen einstellen.

Buchhalterinnen verdienen weniger

ZÜRICH: Buchhalterinnen in der Schweiz haben im laufenden Jahr rund 20 Prozent weniger verdient als ihre männlichen Kollegen. Liegt das Jahressalar diplomierter Buchhalter und Controller bei 174 500, verdienen gleich ausgebildete Frauen 34 100 Franken weniger, wie aus der gestern veröffentlichten Gehaltserhebung 2002 des Schweizer Verbandes für Controlling, Rechnungslegung und Rechnungswesen, veb.ch, hervorgeht.


Keine sachlichen Gründe

Vergleiche auf denselben Hierarchiestufen und in den gleichen Altersgruppen zeigten sogar bis 25 Prozent tiefere Frauenlöhne. Sachliche Gründe gebe es für diese Ungleichheit nicht, schreibt der Verband.



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT**
www.vpbank.com

VP Bank Fondssparkonto			
Schweizer Franken		4 %	
Euro		5 %	
US Dollar		4 %	
Japanische Yen		2 %	
Festgeldanlagen in CHF			
17.7.2002			
Mindestbetrag CHF 100 000.-			
Laufzeit	3 Monate	0.375 %	
Laufzeit	6 Monate	0.500 %	
Laufzeit	12 Monate	0.750 %	
Auswahl verzinsten Konti			
Sparkonto CHF		1 1/4 %	
Jugendsparkonto CHF		1 3/4 %	
Alterssparkonto CHF		1 5/8 %	
Euro-Konto		1 1/4 %	
Kassenobligationen			
Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	1.875 %	7 Jahre 2.750 %	
3 Jahre	2.125 %	8 Jahre 2.875 %	
4 Jahre	2.250 %	9 Jahre 3.000 %	
5 Jahre	2.500 %	10 Jahre 3.000 %	
6 Jahre	2.750 %		
„VP Bank Titel“			
17.7.2002 (16.00 h)			
VP Bank-Inhaber	CHF	229.00	
VP Bank-Namen	CHF	22.65	
Wechselkurse			
17.7.2002			
Noten	Kauf	Verkauf	
USD	1.410	1.510	
GBP	2.215	2.355	
EUR	1.438	1.498	
Devisen	Kauf	Verkauf	
EUR	1.455	1.478	
... profitieren Sie von diesem günstigen Wechselkurs auch am VP Bancomat.			
Edelmetallpreise			
17.7.2002			
Gold	1 kg	CHF 14 724.-	Verkauf 14 974.-
Gold	1 Unze	USD 316.45	319.45
Silber	1 kg	CHF 226.20	241.20



9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55